

Copyright: Texte und Fotos aus dem Mindener Tageblatt sind urheberrechtlich geschützt.

Weiterverwendung nur mit schriftliche Genehmigung der Redaktion. <http://www.mt.de/>

Erziehung statt Sucht

Bei einem Aktionstag gibt die Beratungsstelle des Kreises Tipps und Informationen.

Von Christine Riechmann

Minden (mt). Betrunkene Kinder, kiffende Heranwachsende, ständig mit dem Handy daddelnde Jugendliche – es ist für Eltern gar nicht so einfach, ihre Kinder gegen die Sucht-Gefahren in der Gesellschaft zu stärken und zu wappnen. Wie kann man ihnen beibringen mit diesen vielen Versuchungen umzugehen? „Erziehung“ heißt das Schlüsselwort, meint Sabine Häderle, Leiterin der Beratungsstelle für Schul- und Familienfragen des Kreises.

Mit einer Veranstaltung, bei der Eltern unter anderem „der rote Faden durch das Dickicht der Erziehung“ gezeigt wurde, beteiligte sich die Beratungsstelle an den Aktionstagen „Sucht hat immer eine Gesichtsseite“. Sabine Häderle ist

überzeugt: „Ein gesundes Aufwachsen ist eine wichtige Grundlage, um für Süchte jeglicher Art nicht anfällig zu werden.“

Betroffene oder interessierte Eltern erhielten in der Beratungsstelle an der Portastraße 9 Einblicke in die jeweiligen

sowie der schulpädagogische Bereich und die Traumatherapie vorgestellt.

Der „rote Faden durch das Dickicht der Erziehung“ schlängelte sich, in roter Farbe auf den Fußboden gemalt, gut sichtbar durch den Flur der Beratungsstelle. Psychologin

Kathrin Rogmann erklärte: „Wenn ein ganzes Bündel der kindlichen Bedürfnisse berücksichtigt wird, kann sich das Kind gut entwickeln.“ Es gehe darum, ein Urver-

trauen zu entwickeln.

In die „Kampfschritte“ für Jungen führte Uwe Bringewatt ein. „Das ist eine Methode um sich bei kraftvollem, dynamischem Körperkontakt als Junge zu spüren und zu lernen, fair zu anderen zu sein“, erklärte der Diplom-Sozialpädagoge. Dies sei eine gute Ich-Stärkung und eine wirksame Prävention gegen Gewalt und Sucht. In den Spielen lernten Jungen die Regeln und Fairness im Körperkontakt mit anderen. „Es geht darum, Gefühle zu regulieren und mit dem eigenen Aggressionspotential umgehen zu können“, erklärte Bringewatt.

Für alle Eltern, Kinder und Jugendlichen, die Hilfe benötigen, ist allerdings die Beratungsstelle gedacht. „Jeder, der uns braucht, findet bei uns ein offenes Ohr“, heißt es. Eine offene Sprechstunde findet immer montags von 15,30 bis 17 Uhr statt. Termine können unter Telefon (0571) 80 71 20 00 vereinbart werden.

Wer Hilfe braucht, stößt in der Sprechstunde auf offene Ohren.

Arbeitsfelder. Dort ging es von der frühen Hilfe für Familien mit Säuglingen bis zur Arbeit mit Jugendlichen. Außerdem wurde eine Einführung in die Spieltherapie angeboten, der Bereich Mediation für Trennungs- und Scheidungskinder



Im Sandspiel haben Kinder während der Spieltherapie die Möglichkeit, ihre Welt und wie sie diese empfinden, nachzubauen. MT-Foto: Christine Riechmann